



PRESSEMITTEILUNG

25. Februar 2015

***** SPERRFRIST: Mittwoch, 25. Februar 2015, 01.01 Uhr MEZ *****

Spürhunde erschnüffeln Gorillakot

Der vom Aussterben bedrohte Cross River Gorilla, eine Unterart des Westlichen Gorillas, lebt in einer artenreichen Region Afrikas im Grenzgebiet zwischen Nigeria und Kamerun. Da sich ihr Lebensraum über ein schwer zugängliches, zerklüftetes Terrain erstreckt und es nur noch wenige Hundert von ihnen gibt, sind diese Menschenaffen bisher kaum erforscht. In Kooperation mit *Working Dogs for Conservation*, dem *North Carolina Zoo* und der *Wildlife Conservation Society (USA)* nutzten Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig jetzt erstmals Spürhunde zum Auffinden von Gorillakot, der dann für genetische Analysen zur Schätzung der Populationsgröße der Tiere verwendet wurde. Dabei verglichen die Forscher auch die Effektivität von Hunden und Menschen bei der Suche: Die Daten der Teams, die einen Spürhund mitführten, erlaubten verlässlichere Populationsschätzungen als die Daten der Teams, die sich ohne Hund auf die Suche begeben hatten. Um das Potenzial dieser neuen Datengewinnungsmethode noch besser auszuschöpfen und kosteneffektiver zu machen, empfehlen die Forscher, Spürhunde dort zu trainieren, wo sie dann auch zum Einsatz kommen und die Schnüffelpalette der Hunde zu erweitern, sie also auch den Kot anderer lokaler Tierarten erschnüffeln können.



Forscher schätzen die Populationsgröße frei lebender Tiere, indem sie in deren Lebensräumen Probenmaterial, wie z.B. Kot, sammeln und anschließend genetische Profile für die vor Ort lebenden Individuen erstellen. Seit kurzem werden vermehrt Spürhunde genutzt, um zurückgezogen lebende Tiere und ihre „Hinterlassenschaften“ zu erschnüffeln. „Wir haben verglichen, wie effektiv die Spürhunde im Vergleich zu

menschlichen Probensammlern arbeiten“, sagt Mimi Arandjelovic vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie.

Der vom Aussterben bedrohte Cross River Gorilla ist bisher nur wenig erforscht. Da er in einer schwer zugänglichen Region lebt und wenige Tiere über ein relativ großes Terrain verbreitet sind, lagen bisher nur sehr grobe Schätzungen zur Populationsgröße dieser Menschenaffen vor. Mithilfe der Spürhunde konnten die Forscher jetzt mehr frischen Gorillakot in



einer kürzeren Zeit aufspüren, als das bei den Datenerfassungsteams ohne Hunde bisher der Fall gewesen war. „Die Verwendung von Spürhunden ergab eine verlässlichere Schätzung der Populationsgröße der Gorillas in den beiden für das Pilotprojekt ausgewählten Regionen“, sagt Arandjelovic. Um herauszufinden, wie viele Gorillas dort lebten, bestimmten die Forscher die genetischen Profile von 72 Kotproben. Die Untersuchung ergab, dass der gesammelte Kot von 19 verschiedenen Individuen stammte, von vier Männchen und 15 Weibchen. Insgesamt konnten in den beiden Regionen vier Gorillagruppen identifiziert werden.



„Darüber hinaus fanden die Hunde auch ältere Kotproben, die zwar nicht für genetische Untersuchungen aber zur Erforschung des räumlichen Verhaltens der Tiere genutzt werden können“, sagt Arandjelovic. Die Datenaufnahme fand im Dezember 2011 und im Januar 2012 in Kamerun statt. Um das Potenzial eines Hundeeinsatzes zu erhöhen und Kosten zu reduzieren empfehlen die Forscher, die Hunde vor Ort zu trainieren, wo sie dann auch zum Einsatz kommen werden, und ihre

Schnüffelpalette um andere Gerüche, wie z.B. den Kot anderer lokal vorkommender Tierarten, zu erweitern.

[SJ, LV, MA]

Abbildungen:

Copyright: Working Dogs for Conservation

Originalveröffentlichung:

Mimi Arandjelovic, Richard A. Bergl, Romanus Ikfuingei, Christopher Jameson, Megan Parker and Linda Vigilant

Detecting dog efficacy for collecting faecal samples from the critically endangered Cross River gorilla (*Gorilla gorilla diehli*) for genetic censusing

Royal Society Open Science, 25 February 2015

Kontakt:

Dr. Mimi Arandjelovic
Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig
Tel: +49 (0)341 3550-239
E-Mail: arandjel@eva.mpg.de

Sandra Jacob
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig
Tel: +49 (0)341 3550-122
E-Mail: jacob@eva.mpg.de